

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

136 (14.6.1902) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplan, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hof- und Sammlerstraße 64
Postfach 111, n. Marktpl.
Brief- u. Telegramm-Adresse:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug:
Im Verlage abgeholt:
60 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
Erteljährlich: M. 2.10.
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustellgebühr:
M. 1.80.

Frei ins Haus bei täglich
malig. Zustellung M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Beilagen 20 Pfg.,
die Restanzeigen 60 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Winder-Spacher,
Sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:
27,052 Expl.

**In Karlsruhe und Um-
gebung über
15 000
Abonnenten.**

Nr. 136. Post-Zeitungsliste 815. Karlsruhe, Samstag den 14. Juni 1902. Telefon-Nr. 86. 18. Jahrgang.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

■ Karlsruhe, 13. Juni.

103. Sitzung.

Präsident Wanner eröffnete nach 9 Uhr die Sitzung.
Am Regierungstisch: Staatsminister von Brauer und Regierungs-
kommissäre.

Spezialberatung des Eisenbahnbudgets.
Abg. Dietrich bringt bei Titel 1 „Zuschuß zur Geländeentwicklung
für die Höllethalbahn“ die Wünsche eines Bauern im Himmelreich
betreffend die Verlegung eines Ueberganges vor, da ihm dadurch der Weg zum
Besitz verweigert und der Verkauf seiner Immobilien außerordentlich
erschwert werde.
Generaldirektor Eisenlohr erklärt, daß über die Höhe des Schadens
Erhebungen gemacht würden; er hoffe, daß die Verhandlungen zu einem
befriedigenden Ende führen würden.
Abg. Gausler (natl.) gibt der Befriedigung Ausdruck, daß zu den
Zukunftsplänen auch die Linie Mimmenshausen—Stodach gehöre; er
hoffe, daß der Ausbau in nicht allzu weite Ferne gerückt werde.
Abg. Hehner (Str.) dankt der Regierung für die Fortführung der
Bahn Weisenbach bis zur Landesgrenze und hofft, daß auch die Weiter-
führung in Württemberg in Anregung gebracht werde.
Bei Titel 6, Bad Marbach—Dürrheim, befristet.
Abg. Kirsner (natl.) die Petition der Gemeinde Donaueschingen
um eine Eisenbahnverbindung zwischen Donaueschingen über Dürrheim
nach Schwenningen. Die ganze Linie würde einen großen landwirt-
schaftlichen Nutzen bringen, während die vorgeschlagene Linie nur von
geringem Nutzen sei. Auch Marbach verpöndelt sich von der geplanten
Linie wenig, da es jeden Beitrag verweigert habe. Die Regierung bitte
er aber, die Fortsetzung der Linie Freiburg—Donaueschingen über
Schwenningen—Stuttgart in baldige Erwägung zu ziehen.
Abg. Grünhagen (Str.) gibt einen Überblick auf die Geschichte des
Projekts Marbach—Dürrheim, das über 30 Jahre besteht. Redner
schildert die Vorgänge Dürrheims, das durch diese Bahn zu einem Luft-
kur- und Badeort ersten Ranges gemacht werde. Auch Willingen werde
durch diese Bahn eine Förderung erhalten, die sie um so mehr verdiene,
als sie durch die Donaueschingen neue Linien geschädigt worden sei.
Abg. Serrt (Str.) betrachtet die zu erhellende Linie als nichts
weiter als ein Anknüpfungsstück an die Schwarzwaldbahn; jedenfalls werde
dadurch die vom Abg. Kirsner gewünschte Linie nicht präjudiziert.
Generaldirektor Eisenlohr tritt diesen letzten Ausführungen bei;
was die vom Abg. Kirsner vorgebrachten Wünsche betreffe, so möchte er
doch betonen, daß in Württemberg wenig Geneigtheit zu dieser Linie
da sei.
Nach einigen kurzen Bemerkungen des Berichterstatters wird der
Titel in Höhe von 285 000 M. genehmigt.
Abg. Schmidt dankt der Regierung für die Erstellung eines zweiten
Gleises auf der Strecke Redargemünd—Redarels und erwartet, daß
jegt die Gemeinde Redarels zu einer Haltestelle komme, wie auch die
Gemeinde Lindach.
Abg. Hoffmann (Dem.) bepricht die Ueberführung der Bahn
Wretten—Hochstall über die Hauptbahn, die vor allem auch die Betriebs-
sicherheit erhöhen werde. Der Zuschuß vom Reich hätte wohl bei dem
strategischen Wert dieser Bahn etwas größer sein dürfen. Gern be-
grüße er auch die Anforderung im Nachtragsbudget für die Regulierung
der Untergrombacher Straße. Für die Durchführung des Industrieleises
sollte ein Durchlaß gelassen werden im Interesse der industriellen Ent-
wickelung Bruchlafs.
Generaldirektor Eisenlohr kann den Wunsch nach einem höheren
Reichsbeitrag wohl theilen, doch müsse er bemerken, daß das Reich einen
anderen Bauplan gehabt, der weniger im Interesse des Verkehrs ge-
wesen. Die weiteren Wünsche Hoffmanns werden geprüft werden.

Abg. Mampel (Antif.) bittet die Regierung, die Summe des Bei-
trages von Redargemünd zur Herstellung einer Ueberführung herab-
zusetzen, da eigentlich diese Ueberführung nicht notwendig ist.
Regierungseitig wird die Notwendigkeit dieser Ueberführung nach-
geprüft.
Abg. Oskircher (natl.) bepricht die Projekte der Bahnhofsweiter-
ung in Mosbach; das Projekt B biete für Mosbach die größeren
Vortheile.
Generaldirektor Eisenlohr erklärt, daß die Verwaltung sich noch
nicht schlüssig gemacht habe und daß noch weitere Arbeiten notwendig
sind, so daß für diesen Landtag eine Vorlage nicht möglich war. Auf
Antrag der Kommission wird die Anforderung abgesetzt.
Abg. Köhler (Str.) begrüßt die Herstellung von Dienstwohnungen
in Landau, die aber noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden können.
Abg. Kreiner (Str.) begrüßt die Erstellung eines Güterbahnhofs
in Ulm, der einem langjährigsten Bedürfnisse entspreche. Der
Wunsch der Gemeinde Weiler geht dahin, diesem Bahnhof den Namen
Weiler mitzugeben, vielleicht Weiler-Ulm.
Bei der Anforderung für den Bahnhofsneubau Durlach erklärt die
Regierung auf eine Anfrage des Abg. Fendrich, daß noch in diesem
Jahre mit den Arbeiten begonnen würde, die vielleicht drei Jahre dauern
würden.
Abg. Wittum (natl.) weist die Notwendigkeit der Bahnhofs-
erweiterung in Forzheim nach, der Arbeiterverkehr habe trotz der wirt-
schaftlichen Depression um 13 Prozent zugenommen und wenn er noch
beipälogt werden sei, so sei dies der Umstand der Beamten zu danken.
Redner erörtert sodann die Ersetzung des Bretener Uebergangs, bei
dem große Interessen für die Stadt in Betracht kämen. Der Staat müsse
dafür sorgen, daß dabei den dauernden Interessen der Stadt gebüh-
rende Rücksicht schiedt, während die unbilligsten Zustände des jetzigen
Bahnhofs und der Güterbahnhofs in Forzheim; auch die württem-
bergische Regierung hätte alle Bezeichnung, den Bahnwünschen Forz-
heims entgegenzukommen, umfomehr, als große Interessen der Nachbar-
gemeinden nach Forzheim quadriten. Redner bringt sodann eine Ver-
ordnung der Forzheimer Bahnhofsbehörde über die Befestigung einer Weg-
tafel am Bahnhof zur Sprache, die in recht drastischer Weise den Bureau-
kratismus charakterisire.
Abg. Schöner (Soz.) bepricht gleichfalls die Befestigung des
Bretener Bahnhofsübergangs, über welche ja schon eine Anzahl Projekte
ausgearbeitet seien. Er möchte nochmals die Straßenunterführung be-
frachten.
Staatsminister von Brauer: Mit Ausnahme der Frage des
Bretener Uebergangs seien alle Umbaufragen des Bahnhofs
in Uebereinstimmung mit dem Forzheimer Stadtrat gelöst. Im allge-
meinen sei es topographisch besser, wenn die Ueberführung durchgeführt
werde. Er hoffe, daß die Verwaltung noch mit der Forzheimer Behörde
ohne Expropriation in Einverständnis kommen werde, wie dies ja auch
in Mannheim bei der bekannten Ueberführung der Fall gewesen. Er
hoffe, daß auch Forzheim zu der Ueberzeugung der Notwendigkeit der
Ueberführung gelangen werde. Wenn man mit dem Bau noch nicht be-
gannen, so sei dies auf die langen Vorberhandlungen mit der Stadt und
auf die Schwierigkeit des Geländeerwerbes zurückzuführen. Auch mit
Württemberg würden Verhandlungen gepflogen, die hoffentlich zu einem
guten Ende führen würden. Von dem Beschluß einer Zwischenbehörde
über die Tafel, die schwarz angestrichen werden sollte, habe die General-
direktion keine Kenntnis. Sie werde aber nicht so schwarz sein, um die-
sen Beschluß ausführen zu lassen.
Baubirektor Wähler legt ausführlich die Notwendigkeit der Ueber-
führung am Bretener Wege dar.
Abg. Dreßbach (Soz.) bepricht im Allgemeinen die Ausführungen
des Staatsministers über Mannheim und führt aus, daß Unterfüh-
rungen, wie der Mannheimer „Suezkanal“ heute wohl kaum gemacht
würden; die hergestellte Ueberführung werde jetzt voll anerkannt. Redner

kritisiert sodann die Ueberführung am Redarauer Uebergang, die nach
seiner Richtung hin genügen.
Abg. Gell (Soz.) bepricht gleichfalls die Forzheimer Bahnbau-
frage und hat sich nicht überzeugen lassen, daß die Unterführung nicht
möglich sei, jedenfalls würde dieselbe praktischer sein. Da die Kosten
nicht in Betracht kämen, so bitte er, die technische Frage nochmals zu
prüfen.
Verlegung des Personenbahnhofs in Karlsruhe.
2. Rate 8 Millionen Mark.
Abg. von Stockhorn (konf.) bepricht die Veränderung der Lokal-
bahn Graben—Linsheim, die durch die Verlegung des Bahnhofs not-
wendig wird und wünscht eine Berücksichtigung weiterer Gemeinden.
Abg. Goldschmidt (natl.) erklärt einleitend ausprechen zu sollen,
daß er persönlich nicht das geringste Interesse habe, wohin der Bahnhof
zu stehen komme; ihn leite lediglich die Rücksicht auf die Wohlfahrt der
Stadt Karlsruhe. Er könne sich der Befürchtung nicht entschlagen, daß die
Verlegung auch nach den heutigen Verhältnissen in manchem Theil
unserer Stadt, besonders in der Mittel- und Altstadt, nicht eintreten
würde. Im Jahre 1898 habe man von der Regierungsbank das Wort
gehört, daß an eine Verlegung nicht zu denken sei. Deshalb könne man
es gewöhnen Stadtkreisen nicht übel nehmen, wenn sie immer wieder auf
die früheren Versprechungen des Ministers zurückkommen. Nicht zu be-
zweifeln sei aber auch, daß die Verlegung des Bahnhofs schwerwiegende
Nachtheile im Gefolge habe. Auch dürfe man die Entfernung nicht
außer Acht lassen, die doch den Verkehr nach der Stadt erschwere und auch
vertheure. Die Zahl derjenigen, die aus der Nachbarschaft komme,
werde verringert werden. Vor allem würden in der Altstadt die Häuser
entwerthet, in denen jetzt zahlreiche Bahnbeamten ihre Wohnungen inne
hätten. In Abwägung aller Interessen betritt die Stadtverwaltung
auch heute noch die Ansicht, daß es das Beste wäre, wenn der Bahnhof
an der jetzigen Stellung höher gelagert würde. Leider habe die Regierung
eine Ueberlegung auf das Entschiedenste abgelehnt, doch sei dieselbe da-
mals für die Ueberführung eingetreten, von der heute glücklicherweise Niemand
etwas mehr wissen wolle. Die von ihm vorgebrachten Bedenken
würden in weiten Kreisen getheilt. Unter Heiterkeit des Hauses wendet
sich Redner zu den Vortheilen der Verlegung des Bahnhofs. Durch die
Befestigung des jetzigen Bahnhofs erhalte die Stadt ein Stück schönes
Gelände. Die Stadt sei verhindert nach Nord und Süd sich auszu-
dehnen und deshalb etwas ungesund in die Länge geschossen. Falls diese
jezt bestehende Unklarung weg, so werde eine gesunde Entwicklung
eintreten. Da er nicht dazu beitragen möchte, die Angelegenheit zu
verschleppen und ein anderer Beschluß nicht zu erwarten sei, so werde
er den Kommissionsbeschlüssen zustimmen.
Abg. Dr. Hinz (natl.) führt aus, daß die Bahnhofsfrage bei den
letzten Wahlen ausgeschaltet worden sei, denn es handle sich um eine
Interessenfrage, die der eine Stadtheil so, der andere anders gelöst zu
wissen wünsche. Mit den Interessen des Landes seien auch die Inter-
essen der Stadt zu vereinbaren. Bei der bestehenden Agitation sei
die Sachlichkeit oft überschritten worden, wie auch ein Blatt in Etilingen
einen bedauerlichen Artikel gebracht habe, der die Budgetkommission
gröblich beschuldigt habe. Diese Kampfesweise möchte er zurückweisen.
Die Bürgerschaft sei darin einig, daß der jetzige Bahnhof nicht mehr
genüge und ein Neubau vom Standpunkt der Sicherheit schon dringend
geboten erscheine. Er verweise nur auf die südlichen Niveau-Übergänge
hin und wenn hier noch kein Unglück geschehen, so verdamme man dies der
Leistungsfähigkeit der Beamten, der er auch an dieser Stelle die Aner-
kennung aussprechen möchte. Bei der Verlegung des Bahnhofs dürfe
vor allem an den Stadtgarten nicht tangirt werden. Von der Ueber-
führung habe sich die öffentliche Meinung immer mehr abgewandt, be-
sonders bei der überaus starken Vermehrung des Verkehrs. Nicht zu
verleiten sei, daß mit der Verlegung tief in Interessen eingegriffen
werde, die zu schonen alle Veranlassung vorliege. Er könne sich auch
der Befürchtung nicht erwehren, daß mit der Verlegung um einen Mi-
li-

Großherzogliches Hoftheater.

Zum ersten Male: „Die Frau vom Meer“.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen.

■ Karlsruhe, 13. Juni.

„Die Frau vom Meer“ ist der Weiname, den Ellida, die junge
weitere Frau des Dr. Wangel wegen ihrer Vorliebe für das un-
ernehmbare Element erhalten hat. Schon damals, als sie noch nicht
Gattin des braven Distriktsarztes in der kleinen Fjordstadt war, die
sich zur internationalen Touristenstadt ausgebildet, sondern als sie in
Scholdvik als Tochter des Leuchtthurmwärters lebte. Zu ihrer Ehe
ist sie in ihrem eigenartigen Wesen auch den beiden Stiefküdtern
nicht recht nahe gekommen und lebt fast ein Sonderleben für sich an
der Seite ihres Mannes. Dieser, der nur in der Liebe zu Ellida
aufgeht, sucht vergebens durch Herbeizitierung eines früheren Ver-
ehers von Ellida, des Oberlehrers Arnholm, die Gattin wieder zu
reicherem Antheil an Leben zu gewinnen. Im Gegentheil, gerade
in dieser Zeit nimmt die Gemüthsverfassung Ellidas die bedenklichste
Form an. Jetzt aber auch erzählt sie dem Gatten, was auf ihrer
Seele lastet. Vor 10 Jahren, als sie noch auf dem Leuchtthurm
lebte, hat der Unterfermann eines amerikanischen Schiffes, das
Scholdvik wegen Havarie ankief, ihr ganzes Sein in einen unlös-
lichen Mann verfrachtet. Nicht, daß es Liebe war, die sie zu dem
Fremden hingog, sondern wie ein Geistesgenosse, wie ein Mann, der
auf ihre Persönlichkeit, wenn er zu ihr sprach von „Sturm und
Windstille. Von dunklen Nächten auf dem Meer. Auch vom Meer
an sprachenden, sonnigen Tagen. Aber meistens sprachen wir von den
Walfischen, den Delfinen und den Seeuhren... Und dann sprachen
wir von den Mäven und Seeablen... Denn nur, ist es nicht seltsam,
wenn wir von dergleichen sprachen, so war mir's, als seien sowohl
die Seethiere wie die Seevögel mit ihm verwandt... Mir war
fast, als würde ich ihnen allen auch verwandt.“ Dann, in einer
Nacht, muß der Fremde fliehen, da er — wie er Ellida sagt, aus
rechtlichen Gründen — seinen Kapitän erstach. Vorher aber traf er
mit Ellida zusammen auf der Landspitze beim Leuchtthurm, nahm
von dem Mädchen, das „nicht anders kann“ als ihm folgen, einen
Ring und verband ihn mit einem Ring von sich selbst. „Und dann

sagte er, daß wir beide uns jetzt dem Meere vermählen müßten“ und
warf die vereinten Minge weit hinaus in die Tiefe. Kaum ist der
Fremde fort, so erwacht Ellida aus ihrem Suggestions-Zustande und
schreibt ihm, er möge nicht mehr an sie denken. Aber der Fremde
kennt nur die Antwort, daß sie auf ihn warten soll. Und jetzt,
nach 10 Jahren, kommt er in Wirklichkeit, nachdem er sich seit
3 Jahren schon in ihrer Gemüthsregung angeknüpft, entprechend
der Zeit, da der Fremde von ihrer Vermählung erfuhr und sich
selbst vornahm, sie aufzusuchen. Aber das Meer und das Schick-
sal ließ ihn erst nach 10 Jahren kommen. Nur auf zwei kurze Zeit-
spannen, wie er der entsetzten Ellida erklärt, als er plötzlich vor ihr
steht. Sie soll ihm folgen, denn ihm sei sie zuerst angetraut. In
der nächsten Nacht kehrt sein Schiff zu kurzen Anlegen zurück. Da
soll sie reisefertig sein. Nicht zwingen will er sie, in voller Freiheit
müß sie wählen zwischen dem Leben an der Seite Dr. Wangel's und
dem Leben mit ihm auf der unergründlichen, geheimnißvollen See.
Aber sie wird ihm folgen, er weiß es, ihr eigener Wille wird sie
zwingen. Nur dies eine Mal kommt er noch, später kann sie ihm
nicht mehr folgen, sie wird dann niemals mehr von ihm hören.
Und Ellida faßt es mit dem alten graulichen Mann. Es zieht sie
mit unumkehrbarer Gewalt hin zu dem Geheimnißvollen, der
Theil an ihrer Seele hat, und daß sie dabei freiwillig wählen
soll, bekräftigt sie in Innersten fest. Und immer mehr
umstrickt sie der Gedanke von dieser eigenthümlichen Pflicht
ihrer Persönlichkeit, ihres eigenen Innenwesens, sich dem fremden
Mann anzuvertrauen, vor dem ihr doch graut. Mit Entsetzen ver-
folgt Dr. Wangel diesen Gemüthszustand seiner Frau. Er will die
Frau, deren Neigung er verloren wähnt, frei geben; aber er glaubt
es ihr um ihrer selbst Willen schuldig zu sein, daß er ihr verbietet,
dem Fremden zu folgen. Erst am nächsten Tage will er sie von
seiner Seite lassen, wie sehr Ellida auch in ihn dringt. Denn sie
ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie damals, als sie Wangel
folgte, sich in der Nothlage, der Hilflosigkeit, in der sie sich befand,
gleichsam ohne eigene Wahl an ihn verkaufte für eine Versorgung
auf Lebenszeit. So wäre die Ehe mit dem Fremden eine reinere
gewesen, obwohl sie Wangel inzwischen achten und lieben lernte.
In die Ferne hinaus werden ihre Gedanken eilen, auch wenn sie

hier gezwungen zurückgehalten wird. Da zeigt Dr. Wangel in
seiner Liebe zu Ellida seine Größe: er überläßt es ihr, als
der Fremde sie zu holen kommt, in Freiheit zu wählen und unter
eigener Verantwortung. In Ellida aber geht jetzt plötzlich eine
Wandlung vor. Sie erkennt, wie ihr Innerstes zu dem Manne
gehört, der sie in solcher Ueberwindung lassen will. Und da es ihr
nun gegeben ist, ohne jeden Zwang von außen oder innen zum ersten
Mal eine freie Wahl zu treffen über das Schicksal ihrer eigenen
Persönlichkeit, da weiß sie, daß ihr Platz an der Seite Wangel's ist,
der sich ihr selbst zum Opfer brachte. Sie ist frei von dem geheimniß-
vollen Banne der Sehnsucht in die Weite und sie bleibt, um voll
und ab der Hausfrau und Mutter schönste Pflichten zu erfüllen.
Will man auch nur ein wenig auf das Drama eingehen, so ist
diese Recapitulation seines Inhalts von nöthen. Sie zeigt gleich
am besten, wie wir es auch bei diesem Schauspiel Ibsen's zunächst
lediglich mit einem inneren Drama fast ohne jede äußere Handlung
zu thun haben, die dabei zum größten Theile in bloßen Worten
zerflattert. Es ist ein Drama, das zugleich in der Natur der
Schilderung aller Persönlichkeiten, außer der Gelbten, ziemlich die
Höhe leistet und hier oft geradezu bei einer dilettantischen Skizze-
rung hängen bleibt. Ein Drama übrigens, in welchem Ibsen zum
ersten Male seinen eigenen Worte über seine „Gesellschaftsdramen“,
in denen er den „Kampf gegen die Gesellschaftsflüge“ führt, unter-
wirft. Denn hatte er einmal erklärt: „Ich frage meist, antworten
ist mein Amt nicht“, so erndigt er hier unerwartet nicht wie gewöhn-
lich mit einem Fragezeichen, sondern gibt selbst die Antwort. Die aber
besteht hier in der endlichen Anerkennung des Rechtes der Persönlichkeit,
der Freiheit der Selbstbestimmung. Diese beiden Begriffe verdammen
bei Ibsen stets zu einem einzigen, und überall, wo die schranken-
lose Ausdehnung der Persönlichkeit, der Selbstbestimmung, ein anderes
Wah und Hemmnis als den freien Willen des Handelnden hat, ist
bei Ibsen der tragische Konflikt gegeben.
Ich habe schon mehrfach an dieser Stelle auf den engen Zu-
sammenhang zwischen den einzelnen Dramen Ibsen's hingewiesen und
betont, wie jedes Stück die Bestmachten eines anderen aufnimmt und so
an der geschlossenen Kette der dramatischen Dichtung Ibsen's

meter wichtige Gewerksinteressen der Stadt geschädigt würden. Mit beklommenen Herzen sehe er der Verlegung entgegen, um so mehr, als wir in einer wirtschaftlichen Depression leben. Sei die wirtschaftliche Entwicklung in aufsteigender Linie, so könnte die durch die Verlegung entstehende Lücke in der wirtschaftlichen Entwicklung rascher ausgefüllt werden. Anzuerkennen sei, daß die Kommission nochmals sämtliche Projekte neuerlich und eingehend geprüft habe in einer Reihe von Sitzungen und die Regierung habe schriftlich wie mündlich eingehend auf Anfragen geantwortet. Er gebe zu, daß sowohl mit der Höherlegung wie der Verlegung der Stadtgärten wie Lauterberg eine gewisse ästhetische Schädigung erleide. Auch die Kostenfrage spreche zu Gunsten der Verlegung, doch komme er darüber nicht hinaus, ob die Interessen der in Frage kommenden Stadtteile nicht höher zu bewerten seien. Wenn das Haus zustimmt, so möchte er nur mit dem Wunsch schließen, daß die von ihm gehegten Befürchtungen nicht eintreffen. Er hoffe aber auch, daß den Wünschen der Stadtgemeinde Rechnung getragen werde, um einen möglichst Ausgleich der geschädigten Interessen zu finden.

Abg. Kist (natl.) erörtert die einzelnen Projekte und führt aus, daß die Verlegung allen Anforderungen gerecht werde wie auch derjenigen der späteren Vergrößerung der Bahnhofsanlage.

Abg. Heimburger (Dem.) führt aus, daß die in Frage kommenden städtischen Interessen sich gegenseitig abwägen, so komme das Landesinteresse in den Vordergrund und nach den Ausführungen der Kommission stimme er mit seinen politischen Freunden der Voelage zu. Dabei möchte er den Wunsch v. Stodhorners unterstützen, die bei der Verlegung der Bahn Straßen- und Karlsruher Gemeinden bei dem Umbau der Bahn zu berücksichtigen.

Abg. Herzt (Centr.) betont, daß bei der Entscheidung dieser Frage auch das Centrum lediglich sich von sachlichen Gründen habe leiten lassen und tritt soeben in längeren Ausführungen für die Verlegung ein.

Abg. Wengoltz (natl.) glaubt nicht, daß die Befürchtungen, die von einzelnen Interessenten wiederholt hervorgehoben, in Erfüllung gingen, Weber in Mannheim noch in Freiburg habe sich der Verkehr nach dem Bahnhof gezogen; keine Stadt könne man nennen, in der sich der Verkehr aus alteingesessenen Plätzen nach den Bahnhöfen gezogen hätte.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Binz wendet sich Abg. Eichhorn gegen die Verlegung des Bahnhofs.

Staatsminister von Brauer legt des Näheren den Standpunkt der Regierung dar, der sich mit der Auffassung der Mehrheit der Kommission deckt. Die Lösung der Karlsruher Bahnhofsfrage ist nur durch eine Verlegung des Bahnhofs möglich. Die Verlegung des Bahnhofs wird wesentlich zur weiteren Entwicklung der Stadt Karlsruhe beitragen.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Herzt (Centr.) und des Berichterstatters Pfefflerle (natl.) wurde die Position, die Karlsruher Bahnhofsfrage betr. mit allen gegen 3 Stimmen (die Abgg. Binz, Eichhorn und Köhler, — Abg. Fröhlich war bei der Abstimmung nicht anwesend) angenommen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.
Nächste Sitzung: Samstag 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Aus Baden.

* Karlsruhe, 13. Juni. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe das Gesetz betreffend das Wohnungsgeld.

— In der heutigen Sitzung der 1. Kammer, in welcher die Beratung des gesammelten Budgets des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1902/1903 auf der Tagesordnung stand, wurden sämtliche Titel angenommen. Näherer Bericht folgt.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 10. Juni. Sitzung der Strafkammer III. Als einziger Fall gelangte vor der Strafkammer die Anklage gegen den Landwirt Leopold Schoch aus Selbach wegen fahrlässigen Faltscheitens zur Verhandlung. Der Angeklagte war seiner Zeit in der Untersuchungshaft gegen den Landwirt Johannes Kraft von Selbach wegen falschen eidlichen Zeugnisses als Zeuge geladen worden, um über die Verletzung eines Grenzsteines, bei der er mitgewirkt hatte, Auskunft zu geben. Am 4. Februar ds. J. wurde Schoch vor dem Untersuchungsrichter vernommen. Da es sich dabei darum handelte, von ihm eine wahrheitsgemäße Aussage zu erhalten, fand seine Vernehmung statt. Schoch erklärte nun unter seinem Eide, daß der Grenzstein, den er im Jahre 1898 mit zwei anderen Personen verlegt habe, der Grenzstein Nr. 100 gewesen sei. Seine eidlichen Angaben erwiesen sich aber als unrichtig, denn der verletzte Grenzstein war nicht der Grenzstein Nr. 100. Gegen Schoch wurde deshalb Anklage wegen fahrlässigen Faltscheitens erhoben. Der Gerichtshof kam jedoch zu einem freisprechenden Urtheil, da er eine Schuld des Angeklagten nicht für erwiesen erachtete.

▲ Karlsruhe, 11. Juni. Tagesordnung der Strafkammer II. Samstag den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr: Wilhelmine Müller geb. Deckerle aus Herrenberg wegen Diebstahls. Otto Kaiser aus Pforzheim wegen Diebstahls. S. Kaufmann in Straßburg wegen Wandergewerbesteuervergehens. Martin Schwämmle aus Oberfellbach wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung. Heinrich Krauthahn aus Hallstadt und Friedrich Jellmann aus Gaisthal wegen Vergehens gegen Par. 184 R.-St.-G.-B. Karl Friedrich Fuchs aus Brödingen wegen Kupplerei. Susanna Jgel geb. Dehn aus Gochsheim wegen Diebstahls. Jakob Wirzbürger aus Gochsheim wegen Betrugs und Urkundenfälschung. August Wallon aus Pforzheim wegen Uebertretung des Par. 361 §. 10 R.-St.-G.-B. Eine Verleumdungssache.

weiterweilt. Das ist hier ebenso der Fall. Von der „Kabel“ des Dramas wird man freilich auch hier nicht mehr halten dürfen, als von einem zufälligen Medium, in das Ibsen seinen alten Gedanken hineingeheimnist.

Die Entstehungszeit der „Frau vom Meer“ deutet auf Ibsens Aufenthalt in dem durch den öfteren Besuch des deutschen Kaisers mehrfach genannten norwegischen Küstenstädtchen Molde im Jahre 1886. Dieser Touristenort mag ihm auch bei seiner scientificen Bestimmung vorgeschwebt haben. Aber alle festen Umgrenzungen verflüchtigen sich, wenn Ibsen hier Ellida in einen mythischen Zusammenhang mit dem Meere bringt und dabei den fremden Steuermann — diese Variation zu der alten „Fliegenden Holländer“-Figur — gleichsam als eine Personifikation des räthselhaften Wesens der geheimnißreichen Meeresfluthen schildert. Von ihm sagt Ellida selbst: „Er ist wie das Meer.“ In diesem Augenblick ist Ellida nicht mehr die eine zufällige Frau Distriktsarzt Dr. Wangel, sondern sie wird für den Dichter mit ihrer Meeressehnsucht und ihrem grauen durchgehenden Verlangen nach dem seltsamen Fremden zu einer allgemeinen, umfassenden Bedeutung. Das Meer ist dann das Symbol für alles Unermessliche, Unabgrenzte, und in der Sehnsucht nach ihm giebt sich jener Drang in der Menschenbrust zu erkennen: sich selbst in all den geheimnißvollen Tiefen weitgenannter Persönlichkeit anzuleben in grenzenlosen Bezirken. Die freie Persönlichkeitsforderung an sich, die Ibsen in jedem Drama erhebt, ist darum hier gleichsam nur in die Schleier mythischer Meeresnebel eingehüllt, die sich für denjenigen schnell zertheilen, der dem Stund näher zu kommen sucht. Da sehen wir gar bald, daß im letzten Grunde Ellida mit zu der großen Familie der Nora's, Hedda Gabler's zc. gehört. Wie diese führt sie an der Seite ihres Mannes ein eigenes Dasein, in welchem sie wohl die Liebesneigung, aber nicht die geistige Gemeinschaft mit ihrem Gatten besitzt. Nora geht von dem Manne, der ihren Persönlichkeitsinhalt nicht würdigt, Hedda Gabler macht ihrem Leben ein Ende, als ihr durch den süßeren Willen die Freiheit ihrer Selbstbestimmung genommen scheint. Ellida, ein Gegensatz zu Nora und eine Umkehrung des Hedda Gabler-Problems, bleibt an der Seite ihres Mannes, als dieser von seinem Gattenrecht, den Weg der Frau zu bestimmen, abläßt und

Telegramme der „Bad. Presse“.

L. A. Berlin, 13. Juni. Unter den Nachfolgern Thielen's wird heute außer Generalmajor a. D. Budde, auch der Direktor des Eisenbahn-Ministeriums Mollhausen, genannt.

hd Wiesbaden, 13. Juni. Der Kronprinz von Siam traf gestern Abend hier ein und nahm im Hotel „Kaiserhof“ Wohnung. Von hier begibt sich der Kronprinz am Samstag ab Viebrich zu Schiff nach Radesheim zum Besuch des Nieberwalddenkmals, worauf er die Weiterreise ebenfalls auf den Rhein nach Koblenz antreten wird.

hd Wien, 13. Juni. Im Einlauf des Reichsraths befindet sich eine Interpellation Klossac an den Ministerpräsidenten, ob er auf die Marienburger Rede des deutschen Kaisers in geeigneter Weise zu reagieren und zu deklariren bereit sei, daß die provokatrischen Worte des Kaisers in diesem Reiche nur die entscheidende Zurückweisung seitens aller bürgerlichen Faktoren finden können. Er beklagte sich zugleich, daß seine erste Anfrage wegen der Marienburger Rede im stenographischen Protokoll unrichtig wiedergegeben worden sei. (Zeff. 3g.)

hd Wien, 13. Juni. Der Minister des Auswärtigen Graf Goltschowsky wurde gestern in Angelegenheiten der im Abgeordnetenhaus gegen den deutschen Kaiser gerichteten Angriffe von Kaiser in einstündiger Audienz empfangen.

L. A. Wien, 13. Juni. Der in Berlin lebende, vom Kaiser besonders protegirte Schlachtenmaler Adalbert von Kossak antwortete auf heftige Angriffe polnischer Blätter, er habe die Einladung des Kaisers nach der Marienburg ausge schlagen, auch werde er Berlin baldmöglichst verlassen, da die Situation für ihn unmöglich geworden sei.

L. A. Belgrad, 13. Juni. Der Umstand, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien in Petersburg vor dem serbischen Königs-paar empfangen wurde, obwohl letzteres seinen Besuch lange vorher angekündigt hat, hat in serbischen Kreisen einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen. Man rechnet mit der Möglichkeit eines Frontwechsels der serbischen Politik gegenüber Rußland.

— Rom, 13. Juni. Die Stellung des Ministers Prinetti gilt infolge seiner Duell-Affaire für erschüttert. Nicht nur Organe der Opposition, sondern auch sonst der Regierung freundlich gegenüberstehende Blätter fordern seinen Rücktritt, weil der Minister bei dieser Gelegenheit wie s. Zt. bei dem Zwischenfalle in der Schweiz bewiesen habe, daß er sich von seinem Temperamente mehr leiten lasse, als es für einen verantwortlichen Staatsmann zulässig sei.

hd Madrid, 13. Juni. Nach dem „Liberal“ schwankt die Zahl der bisher eingeschriebenen Mönche und Nonnen zwischen 60 000 und 70 000, eine höhere Zahl als zur Zeit Ferdinand VII. und Karls III. Die Regierung verpricht, binnen einigen Tagen eine genaue und eingehende Statistik zu veröffentlichen. (Zeff. 3g.)

hd Paris, 13. Juni. Der heutige Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Doubet beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Finanzlage, über welche der Finanzminister Rouvier berichtet hatte. Der Kriegsminister Andreu wurde ermächtigt, sich mit der Senatskommission für die zweijährige Dienstzeit über eine definitive Redaktion der Gesetzesvorlage zu verständigen. (Zeff. 3g.)

— Junis, 13. Juni. Auf ein Verleumdungsgramm des Präsidenten Doubet sprach Bey Mohamed dem Präsidenten telegraphisch die Versicherung aus, er wünsche lebhaft, die traditionellen Politik des Vaters fortzusetzen und das unter dem Protektorate Frankreichs unternommene Werk des Fortschritts und der Civilisation weiter zu verfolgen.

hd Newyork, 13. Juni. 18 republikanische Senatoren unterzeichnen ein Uebereinkommen, demzufolge sie gegen die Jollersektionen stimmen werden. (Zeff. 3g.)

Die Erkrankung des Königs von Sachsen.

L. A. Sibyllenort, 13. Juni. Der Zustand des Königs ist gegen 9 Uhr Vormittags unverändert bedrohlich. Gestern Abend und in den ersten Nachstunden glaubte man das Schlimmste befürchten zu müssen.

L. A. Sibyllenort, 13. Juni. Nach dem Befinden um Mittag wird der König den heutigen Tag kaum überleben. In der Umgebung herrscht große Niedergeschlagenheit.

hd Sibyllenort, 13. Juni. Es steht schlecht um den König, die Stimmung ist eine höchst gedrückte. Die Kräfte des hohen Kranken schwinden immer mehr. Alle Fenster des Parterrezimiers an der Wasserseite des Schlosses, in dem der König leidet, sind weit geöffnet, um der Luft möglichst ungehindert Zutritt zu lassen. Am Krankenbett weilt neben den Ärzten die Königin,

ihre die volle Freiheit der Selbstbestimmung, das Recht auf ihre Persönlichkeit zurückgibt. Aus der Verantwortung ab, die er damit in ihre Hände legt, steht sie die Pflichten erwachen, die sie jetzt nach eigener freier Wahl gen und freudig auf sich nimmt. Sie hat in des Gatten Selbstentäußerung, Selbsthingabe — es ist etwas mit „Selbst“, sagt der Dichter —, in der Unterdrückung auch des letzten egoistischen Gedankens bei Wangel das „Unüberbäre“ erlebt, das Nora bei ihrem Manne vergebens erwartete.

Auch bei der „Frau vom Meer“ verknüpft sich der geschichte Bühnentechniker in Ibsen nicht. Aber seine Symbolisierungen und Personifizierungen in diesem Drama bringen es mit sich, daß trotz allem seine Figuren recht wenig Lebenswahrscheinlichkeit besitzen, so realistisch sie sich auch geben mögen. Der Romantiker und Idealist, der Ibsen schließlich entgegen allem äußeren Anschein doch ist, hat hierbei zu wenig Wirklichkeitsgehaltungen durchgelassen und so fehlt der dramatischen Verkörperung seiner These, so sehr auch die einzelnen Debattenstellen festeln mögen, das gesunde lebendige Blut. Diese Ellida erscheint auf der Bühne lediglich hochgradig psychisch krank und gesundet dann gleichsam nur in Folge der verständnisvollen Behandlung des Arztes, der nach alten Rezept auf ihre Ideen eingeht. Darüber hilft auf der Bühne nichts hinweg, da ein Theater nicht gleichzeitig philosophischer Hörsaal oder Station für Hypnotische, Hypnose und Suggestion sein kann. Uebrigens würde der Psychiater wohl auch die Konsequenz in der Gestaltung Ellida's anerkennen, aber darum nicht minder über die allzupöbliche Heilung Ellida's von diesem so tief sitzenden seelischen Leiden erkaunt sein. Auch möchte ihm der recht schwach geschilderte Wangel gegenüber einem solchen Gemüthsleiden seiner Frau doch etwas zu wenig als Seelenarzt erscheinen. Insofern also brachte das Drama dem Publikum auch gestern gerade keinen vollen künstlerischen Genuß. Dieser beschränkte sich vielmehr zur Hauptsache auf die treffliche Darstellung unter der Regie des Herrn Dr. Kilian, welcher der Aufführung die entsprechende Stimmung zu wahren gewußt hatte. Frau Höcker kam als Ellida bei ihrem ersten Auftreten gleich mit etwas geheimnißvoller Sprechweise, wußte aber dann den rechten Ton festzuhalten und die Gestalt der Frau vom Meer mit interessanten Strichen zu zeichnen. Den gutmüthigen

ferner der Kammerdiener und die beiden Leibjäger des Monarchen. W. L. N.

— Sibyllenort, 13. Juni. Der König hat gestern weitere 150 Gnadengesuche bewilligt.

Aus der französischen Deputirten-Kammer.

— Paris, 13. Juni. Der offiziellen Nichtigstellung des Abstimmungsresultates zufolge, wurde gestern in der Kammer die Vertrauensfrage mit 309 gegen 117 Stimmen angenommen. 149 Mitglieder enthielten sich der Stimmen, unter ihnen fast alle gemäßigten Republikaner und 18 Sozialisten.

Der Antisemit Lafies erklärte bei seinem Vorstoß gegen das Ministerium in seiner getrigen Rede u. a. noch: Ich wiederhole, daß der Krieg viel näher ist, als Herr Faures es sich träumen läßt. Das ist die Meinung sehr zuständiger Leute. Der Redner verles einen Artikel aus der „Depeche de Toulouse“, der in diesem Sinne gehalten ist, und namentlich auf die Gefahr eines Krieges mit England hinweist. Dieser Artikel, schließt Lafies, ist gezeichnet: Camille Pelletan. (Aum links, rechts und im Centrum klatschen, ironischer Beifall.) Pelletan, der jetzige Marineminister, begibt sich zu Combes, der ihm eine Bemerkung macht.

Lafies fährt unter dem anhaltenden Rufen und den ironischen Beifallsrufen fort, den neuen Marineminister zu apostrophiren und ihn zu bitten, alle Maßregeln zu treffen, damit Frankreich allen Kriegsgefahren gegenüber gewappnet dastehet.

— Paris, 13. Juni. Die radikalen Blätter weisen mit Vericoedigung auf die günstige Mehrheit hin, die das Cabinet gefunden habe und erkliden hierin ein Anzeichen, daß die neue Deputirtenkammer entschlossen sei, für den Fortschritt und die Möglichkeit von Reformen einzutreten. Die sozialistisch-radikalen und sozialistischen Blätter finden, daß der Ministerpräsident sich zu sehr auf den gemäßigten Flügel der republikanischen Mehrheit stützen wolle. Die Radikalen und Sozialisten hätten der Regierung, gleichwohl das Vertrauen votirt, aber der Kredit, den sie ihr gewährt, werde nicht unbegrenzt sein. Der Ministerpräsident möge bedenken, daß sein Amt nicht eine philosophische Lehrtanzel sei und daß Regieren gleichbedeutend sei mit Handeln. Die nationalis-tischen und konservativen Organe behaupten, die Rede Combes habe auch bei seinen Anhängern große Enttäuschung hervorgerufen. Diefelben Blätter greifen Faures wegen der Uffg-Loth-ringen betreffenden Stelle seiner Rede sehr scharf an.

England und Transvaal.

hd London, 13. Juni. Gut informierte Kreise glauben zu wissen, daß es schwer sein wird, die Schuldbeweise gegen den verhafteten Oberst Lynch zu sammeln, da die englische Gerichtsordnung die schriftlichen Zeugen-Aussagen nicht anerkennt, und daß sich nur eine sehr kleine Zahl Zeugen finden wird, welche gegen Lynch vor Gericht aussagen kann. Der Verhaftete hat zu seinem Bertheidiger den bekannten Anwalt Russell gewählt. Der irische Abgeordnete Redmond stützte gestern dem Obersten im Gefängnisse einen Besuch ab.

hd London, 13. Juni. Das Kriegsamt veröffentlicht ein Verlufliste folgenden Inhalts: Im Westen der Kapkolonie fand ein Gefecht mit Buren unter dem Kommando unter Mariburg statt, wobei auf Seite der Engländer 4 Mann getödtet und 2 verwundet wurden, darunter ein Offizier.

— Pretoria, 13. Juni. Bis heute haben sich 11 022 Mann ergeben.

hd Brüssel, 13. Juni. Dr. Leybs beschäftigt sich gegenwärtig mit der Liquidation der hiesigen Transvaalgesellschaft.

Die Vorgänge in China.

— London, 13. Juni. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern, Rußland verharret bei seinem Einspruch gegen das chinesische Eisenbahnabkommen mit England und verweigert die Ratifikation des Mandchurievertrages, wenn das Abkommen nicht geändert wird. Das chinesische auswärtige Amt wird sich mit Zustimmung des englischen Gesandten bemühen, den russischen Einwänden zu begegnen.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Samstag den 14. Juni:
Landw. Konsum- und Abkäuferverein Durlach. Im Gasthaus zum Krotobill Generalversammlung.
Sonntag den 15. Juni:
Bruchsal. Nachm. 3 Uhr im Gartenlaale des Gasthauses zur neuen Sonne dahier Landw. Besprechung.
Ettlingen. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Linde in Kippenheim in weiler Landw. Besprechung.
Landw. Konsum- und Abkäuferverein Sulzburg. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Hirschen Besprechung über die Haftpflichtversicherung.

Dr. Wangel verkörperte Herr Herz sehr sympathisch; den Fremden gab Herr Baumbach nach Möglichkeit einfach und zurückhaltend. Alle anderen Personen des Stückes stehen in ganz außerordentlich losem Zusammenhange mit der Grundidee und bringen die Handlung um nichts weiter. Ein etwas triviales Pendant zu dem Verhältniß der genannten drei Hauptpersonen bildet dabei das Verhältniß der ältesten Tochter Wangel's, Volette (Fr. Pödechtel) mit dem Oberlehrer Knutholm (Hr. Wassermaun), nachdem ihr Verprechen vor den nativ-egoistischen jungen Künstler Lyngstrand (Hr. Heinzel) vorangegangen. Aber auch diese Szenen, sowie die Figur der zweiten Tochter, der egoistischen, aber unbewußt so allen Guten fähigen Sidde (Fr. Müller) und des gelungenen Faktotums Vallesch (Hr. Reiff) wurden von den betr. Darstellern sehr glücklich wiedergegeben. Das Publikum spendete ihnen deshalb reichen Beifall.
Albert Herzog.

Vermischtes.

— Paris, 13. Juni. (Tel.) Ein Beamter der Banque de France, Rachenu du Billard, der seit einer Reihe von Jahren Werthpapiere im Betrage von 1 Million Franz veruntrent hatte, ist flüchtig geworden. Er soll diese Summe zum größten Theil im Börsehandel verloren haben.

hd Paris, 13. Juni. (Tel.) Die gestrige Versteigerung der Lurnsbaaren der Familie Humbert hat die Summe von 40 000 Fres. ergeben. Am Dienstag findet der Verkauf der Weinvorräthe statt, aus denen man auf einen Erlös von 100 000 Fres. rechnet.

— St. Etienne, 13. Juni. (Tel.) 1300 Arbeiter der staatslichen Waffenfabrik haben die Mitteilung erhalten, daß sie zum 1. Juli entlassen werden würden, da keine Arbeit mehr vor-handen sei.

— Marcat (Dep. Puy de Dome), 13. Juni. (Tel.) Auf dem hiesigen Bahnhof explodirte eine Lokomotive. Der Maschinenführer und der Feizer wurden getödtet; der einzige Reisende des Zuges leicht verletzt.

Badische Chronik.

• Rintheim, 12. Juni. Auf der zweiten Internationalen Hand-Ausstellung in Mannheim hatte Herr Bädermeister Christian Kastner von hier einen Colliriden ausgestellt, für welchen er einen ersten Preis nebst Reserverpreis erhielt.
• Pforzheim, 13. Juni. Eine schreckliche Nachricht verbreitete sich gestern in der Stadt. Der etwa 50 Jahre alte Schlosser Christian Schwemmler von hier und sein 12jähriger Sohn erster Ehe, wurden im Wald beim Schlittschuhlauf erhängt aufgefunden.
• Pforzheim, 13. Juni. Der Goldarbeiter Friedrich Bohnenberger wurde wegen des Verbrechens der Blutschande verhaftet.
• Neufrietst, 12. Juni. Heute Morgen wurde der 81 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Bogler, der sich heimlich aus seiner Wohnung entfernt hatte, von einem Fischer in Freiheit in dem Mühlbad todt aufgefunden.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Verfetzt wurden: die Aktiare: Beck, Wilhelm, beim Amtsgericht St. Blasien, zu jenem in Neberlingen.
Kurtz, Josef, beim Amtsgericht Neberlingen, zu jenem in St. Blasien.
Hartsh, Theodor, beim Amtsgericht Mannheim, zu jenem in Bonndorf.
Zahn, Friedrich, beim Amtsgericht Rastatt, zu jenem in Donaueschingen.
Schmied, Wilhelm, z. Zt. beim Grundbuchamt Mühlhausen, zum Amtsgericht Rastatt.
Schwent, Christophorus beim Amtsgericht Neudarbschhofheim zum Hilfsnotariat Kirchen.
In Ruhestand versetzt wurde auf Ansuchen:
Wimmer, Jakob, Gefangenwärter in Waldshut, wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstführung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Juni.
Die Großherzogin hat sich heute Nachmittag 3.35 Uhr nach Baden-Baden begeben.
Personalnachricht. Der Großherzog hat den Hofkassieren Eduard Burger zum Offizianten ernannt.
Die Karlsruher Athletengesellschaft veranstaltet am Sonntag, den 15. d. Mts., in den „Drei Linden“ in Mühlburg ein großes Konzert, verbunden mit athletischen Aufführungen.
Verhaftet wurde ein 22 Jahre alter Hausburche aus Müppurr, welcher von seinem Arbeitgeber kaustragt war, einige Häfler nach Berlin zu senden, wogu er den Betrag für die Fracht in Höhe von 10 Mk. erhalten hatte.
Wasserstand des Rheins.
Mann, 13. Juni. Morgens 6 Uhr 5,04 m, gef. 0,04 m.
Rast, 13. Juni. Morgens 6 Uhr 3,47 m, fällt.
Badshut, 12. Juni. Morgens 7 Uhr 3,44 m, fällt.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. und Hydrog.

Der hohe Luftdruck hat sich seit gestern ganz auf Nordosteuropa zurückgezogen und über England und der südlichen Nordsee ist ein umfangreiches Minimum erschienen; ein zweites liegt über dem östlichen Mitteleuropa. Das Wetter ist auf dem Festlande trüb oder unbeständig und regnerisch. Frühes und kühles Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Juni, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. Data for June 12-13, 1902.

Höchste Temperatur am 12. Juni 24,6; niedrigste in der darauffolgende Nacht 13,5.
Niederschlagsmenge am 12. Juni 1,1 mm.

Witterung am Donnerstag den 12. Juni 1902:
Gamburg, Neufahrtwasser (Danzig), Breslau Chemnitz ziemlich heiter.
Witterungsnachrichten aus dem Süden vom 13. Juni, 7 Uhr Vorm.:
Triest bedeckt 18°, Nizza Nebel 15°, Florenz wolkenlos 19°, Rom wolkenlos 18°.

Der Tag. Die illustrierte Zeitung „Der Tag“ bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Artikel: „Universität und Schule“ (Dr. Rheinländer); „Bedenkliche Winde“ (H. Rast-Petersburg); „Deutschland und die politischen Allianzen der Gegenwart“ (Dr. Hans Wagner); „Zweiter Eingang vom Flur“ (Leopold Schönhoff); eine feministische Rundschau „Der Kampf der Frau“, mit 5 Einzelartikeln und Rubriken; „Das Frauenproblem in völkerverpsychologischer Bedeutung“ (Professor Th. Schell); „Das germanische Nationalmuseum“ (mit Bildern), ein Beitrag zur bevorstehenden Jubelfeier des Museums, von Dr. Hermann Hübner-Bernab; „Breslauer Brief“ von Eric Kossowski; zum Durchsich des Albus-Tunnels; „Albulabahn und Albulatrage“ (mit 7 Bildern) von Dr. Emil Schulz. — Der Roman „Das grüne Götze“ von Georg Reide wird fortgesetzt.
In Karlsruhe ist „Der Tag“ durch die Exped. der „Bad. Presse“ zu beziehen. Preis monatlich 1.10 Mk.

Kinder-Confection!

S. Model. Wasch-Kleider + Wasch-Anzüge + Wasch-Blusen in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Besonders preiswert: Hängerkleidchen aus Waschstoffen in schönen Mustern, solide, waschbare Qualität, von Mk. 1.- an.

Berein ehem. bad. Prinz-Karl-Dr. Dragoner Karlsruhe
Unter dem Protektorat Sr. Gr. Hohheit des Prinzen Karl von Baden.
Unsere Mitglieder werden zu dem am Sonntag den 15. d. Mts. stattfindenden Fahnenweihe in Schöllbrunn freundlichst eingeladen.

Samstag d. 14. Juni 1902.
Abends:
Gesellige Zusammenkunft
im Garten (bei schlechtem Wetter im hinteren Saal) des 7879
Hôtel „National“,
wogu alle aktiven und passiven Mitglieder eingeladen sind.
Die 3.

Badischer Leibgrenadier-Berein.
Unter dem Protektorat Sr. Kgl. G. des Großherzogs.
Sonntag den 22. Juni findet die Fahnenweihe des Leibgrenadier-Bereins Konfuz statt.

Sonntag den 15. Juni:
Grosse Konzert-Vorstellung
verbunden mit athletischen Aufführungen
der
Karlsruher Athleten-Gesellschaft
in den „3 Linden“ in Mühlburg.
Anfang des Konzerts: Mittags 3 Uhr.
Ausgeführt von der Kapelle früherer Militärmusiker.
Anfang der Hauptvorstellung: Abends halb 7 Uhr.
Programm:
1. Gruppenstemmen.
2. Freipyramiden, ausgeführt von 40 Mann.
3. Spezialübungen.
4. Hand- u. Kraftakrobaten.
5. Auftreten d. weltberühmten Schlangenmenschen Serrn Amil.

„Zähne“
pro Zahn 3 Mk., für jedes neue Stück Garantie 3 Jahre.
G. Nock, Dentist,
Waldstr. 13, 1.
Sprechst. 8-12, 2-6 Uhr.

Billigen 3495a.3.1
Sommer-Aufenthalt
bei guter Verpflegung in verhältnismäßig mildem nebelreichem Höhenklima (800 m) im Feldberggebiete des bad. Schwarzwaldes, wo Gelegenheit zu den schönsten lohnendsten Touren, zum Teil unter Benutzung der neuerbauten Höllenthalbahnstrecke geboten ist.

Vertreter gesucht.
Eine leistungsfähige Metallwaarenfabrik sucht für Karlsruhe und Umgebung einen tüchtigen Vertreter zum Verkauf v. Schaufelwerkzeugen u. dgl., möglichst Fachmann in der Installationsbranche, gegen gute Provision.
Gef. Offert. unter Nr. 3429a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Als Teilhaber
wird tücht. jung. Mann, möglichst Kaufmann, mit 8-10000 Mark, in gut fundiertes, höchst lucrat. Fabrikat zu Engros-Geschäft sofort gesucht.
Angenehme Lebensstellung.
Gef. Offerten unter Nr. 3433a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wirtschaft,
gutgehende, ob. Weinsteube wird von tüchtigen launionsf. Wirtschaftern in Nacht od. Tag gesucht.
Gef. Offert. unter Nr. B10815 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu kaufen ges. w. f. 8-12000 Mk.
in hübsch. Dorfe mit Arzt ein ll. villenartiges Landhaus, mindest. 5 geräumige Zim. u. Zubeh. enth., mit groß. Gartenland.
Beding.: freie Lage ohne nahe Nachbarschaft, solid. Bauzustand, gesund. reichl. Wasser.
Off. m. gen. Preis unt. F. W. 4101 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. 3426a

Wickel-Kommode
gebraucht, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.
Gef. Off. unter B10316 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Mineralwasserfabrik,
eine der besten in Karlsruhe, ist wegen ander. Unternehmen zu verkaufen.
Näheres durch Joh. Petri, Gartenstraße 10. 7398

Karlsruhe
HAASENSTEIN & VOGLER
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.

Kellner-Gesuch.
Ein jüngerer tüchtiger Restaurationskellner gesucht.
Offerten unter A. 1773 an 7273.3.2
Haasensteln & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Uhren spottbillig
14 Karät. goldplatt. Herrenanfermont.
Ia. Wert m. Springb. d. Stück nur 20 Mk.
Offerten unt. Nr. 3434a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Hofhund.
Sehr waschamer, guter Hofhund (Leonberger) ist sofort billig zu verkaufen.
Ludwig Maier, Sofienstr. 81. 7395

Bernhardinerhündin,
als Hofhund gut geeignet, mit oder ohne Hundebühne billig zu verkaufen.
B10828 Angartenstr. 33, 2. Et.

Fleisch. jung. Mann
mit schöner Handschrift als zweiter Gehilfe für ein größeres Anwaltsbureau in Karlsruhe gesucht.
Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und Gehaltsansprüche unter Nr. 7378 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fuhrknecht,
ein tüchtiger, stadtkundiger, kann sofort eintreten.
Karlsruhe 12, Laden. 7391

Bekanntmachung.
40-50 tüchtige Erdarbeiter finden bei hohem Lohn sofortige Beschäftigung beim Bau der Wasserleitung vom Turmberg nach dem Mittelbach.
Melbung beim Rädt. Wasserwert Bureau. 7383.3.1

Berkäuferin
anschlüssweise für Confiturengeschäft auf 14 Tage gesucht.
Boehm, Kaiserstraße 144.
Mädchen gesucht auf 1. Juli zu kleiner Familie.
Näheres Douglasstraße 10, 3. Stock rechts. B10326

Mädchen
jüngere
L. Geissendorfer,
Bihogr. Anstalt,
Sophienstraße 114.
Ein jünger. verheiratet. Schneider sucht leichtere Beschäftigung irgend welcher Art.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten beliebe man unter Nr. B10297 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 7396

Hotel-Röschin,
perfekt und selbstständig, sucht sofort Stellung.
Gef. Offerten Röschin Rest. Karlsruhe, Baden-Baden. 3443a

Bautchniker,
24 Jahre alt, gel. Maurer, Absol. einer Baugewerksch., einige Semest. Hochsch., mit allen Bureauarbeiten u. Steinbau-Betrieb vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung per 15. Juli.
Gef. Offert. mit Gehaltsangabe unter Nr. B10818 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Gesuch.
Energischer Mann, gelesenen Alters, gelernter Metzger, sucht Stelle als Nachwächter, Portier, oder sonstigen Vertrauensposten.
Kautions kann gestellt werden.
Offert. unter B10817 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tochter aus best. Familie, in der Papier- und Galanteriewaaren-Branche bewandert, sucht Stelle als Verkäuferin in best. Geschäft, wenn auch nicht in dieser Branche.
Eintritt kann sofort erfolgen.
Gef. Off. unter Nr. 3441a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Pullistraße 2 ist im 2. Stock 1 schöne Wohnung von 3 od. 4 Zimmern mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Näheres Jollystraße 13, parterre. B10324.2.1

Jollystraße 13 ist die Manfaden-Wohnung mit 2 Gas u. Glasabflus, bestehend in 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, an kleine ruhige Familie zum Preis von 230 Mk. auf 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres parterre. B10825.2.1

Mühlburg, Lameystr. 3, ist eine Wohnung, Atelier, Magazin, Stallung u. Keller zu vermieten.
B10807

Grenzwinkel, Hauptstraße 1g, ist eine schöne Parterrewohnung mit Glasabflus, 3 oder 4 Zimmer, Küche, Keller, Speisek. und etwas Garten sofort oder später zu vermieten.
B10806.2.1

Zimmer mit norddeutsch. Penion bei best. Familie in der Nähe des Mühlburgerthores zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. B10801 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Malienstraße 81, 5. Stock, ist ein sehr schönes, auf den Kaiserplatz gehendes, möbliertes Zimmer per sofort ein ausständiges Fräulein oder Herr billig zu vermieten.
B10809.2.1

Pullistraße 13, 2. Et., ist ein möbl. Zimmer per sofort oder 1. Juli zu vermieten.
B10800

Werderstraße Nr. 31, im 4. Stock, ist ein möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten.
Näheres im Laden. B10827

Jähringerstraße 20, 3. Et., ist ein schön möbliertes Manfadenzimmer sofort oder später zu vermieten.
B10298

Jähringerstraße 80b, 2 Trepp. hoch, ist ein kleineres möbl. Zimmer mit guter Penion sofort zu vermieten.
B10829



Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder

1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. 2194a.10.7
Zubehörtheile wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen.
Pneumatikmütel Mk. 6.50, Schläuche Mk. 3.50, mit Garantie.
J. Fries Beseler Nachf., Fahrradwerke, Flensburg 22.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung der Frieda Dienger, Ehefrau des Dr. Josef Dienger, sind auf 17. Juli ds. Js. 680 M. verfügbar.
Diese Mittel sollen zur Unterstützung von Kindern (männlich od. weiblich) christlicher Bitten verwendet werden, welche einen Beruf ergreifen wollen, zu welchem die Kenntnis der alten Sprachen nicht erforderlich ist.
Als Unterstützung sollen jährlich 100 M. bis 200 M., ausnahmsweise 300 M. gegeben werden und zwar gewöhnlich auf zwei Jahre.
Bewerbungen um diese Unterstützungen sind längstens bis **Mittwoch den 18. Juni ds. Js.** unter genauer Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 2. Juni 1902.
Der Stadtrat.
6990.3.3 Siegrist. Reudel.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 6 Uhr verschied unerwartet schnell mein lieber Gatte
Herr Dr. Friedrich Schuberg
im 44. Lebensjahre.
Karlsruhe, den 12. Juni 1902.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Toni Schuberg, geb. Schrade.
Die Beerdigung findet Samstag den 14. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kriegstrasse 47a. 7885

Das Fahrrad Marke „Badenia“ hat sich zufolge seiner vorzüglichen Qualität so beliebt gemacht, dass die Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft zur Zeit mit erheblichen Überstunden arbeiten müssen, um die Ansprüche ihrer Kundschaft prompt zu befriedigen.

3267a.3.2

Bekanntmachung.

Den selbstverschuldeten Kleinmeistern der Versicherungsanstalt der südbadischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft bringen wir gemäß §§ 27 u. 28 des Bau-Unfall-Versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 bzw. § 9 des Nebenstatuts der Genossenschaft zur Kenntnis, daß der Gebrochenausgang für das I. u. II. Quartal 1902 von heute ab während zwei Wochen im Rathaus, Zimmer Nr. 38 (Eingang von der Jägerstraße), zur Einsicht der Beteiligten aufliegt. Nach Ablauf dieser Frist werden die Prämienbeträge bei den versicherten Kleinmeistern erhoben werden.
Karlsruhe, den 11. Juni 1902.
Arbeiter-Versicherungs-Kommission.
Siegrist. Schumann.
7384

Söllingen. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Luise
nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 21 1/2 Jahren heute Früh 7 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl Zilly, Postagent.
Söllingen, den 13. Juni 1902.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 15. Juni, Nachmittags halb 3 Uhr, statt. 8438a

Gebr. Staiger B10311.3.1
St. Georgen i. Schw.
Acetylgas-Apparate - Bauanstalt
Installationsgeschäft.
Spezialität: Frost- u. explosions sichere Acetylgasapparate eigenen Systems, sachgemäße Ausführung von Anlagen jeder Größe, grosses Lager sämtlicher Bedarfartikel für Acetylen, ständiges Farbdlager.
Vertreter für den Bezirk Etlingen und Umgebung:
Franz Bandel junior, Etlingen.

Piano-Reparaturen

aller Art, auch Stimmen, werden auf's Pünktlichste ausgeführt von
J. Kunz
langjähriger Geschäftsführer der Firma
52.17 Schweisgut, 849
Douglasstrasse 22.

Ernst Reinh. Voigt,
Markneukirchen 637, 795-a
Beste direkte Bezugsquelle für Musikinstrumente und Saiten aller Art. Neuester Katalog gratis und franco.
Graue Haare
machen 10 Jahre älter. Das der hygienischen Parfümerie von Funke & Co., Berlin SW., Königsplatzstrasse 49, gesetzlich geschützte Crimin ist unerschütterlich und spritzt in blasser unerschütterter Weiss-graue Kopf- und Barthaare eine dauerhafte, waschechte, helle oder dunkle natürliche Farbe. Preis 3 Mark.
Ein fünfjähriges
Pferd,
sowie ein Jagdwagen, sechsjährig und ein gebrannter Laubner sind zu verkaufen wegen Aufgabe des Fuhrwerks. Näheres zu erfahren in der Exp. der „Bad. Presse“ unter 8428a. 8.1

Offene Straßenwarte.

Der Wärterdienst zur Besorgung der Strecke der Landstraße Nr. 13 von Durlach nach Grödingen, km 4,764 bis 7,75, gegen einen Jahreslohn von 816 M. ist in Erledigung gekommen.
Bewerber haben sich unter Vorlage
1. des Geburtszeugnisses,
2. eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses,
3. eines von der Ortspolizeibehörde des Heimaths- bzw. Aufenthaltsortes ausgestellten Leumundzeugnisses,
4. des Militärpassses und Führungssattels
bei dem Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach persönlich binnen fünf Wochen zu melden.
Wir fügen bei, daß dem Wärter bei andauernd guter Führung und Leistung nach den bestehenden Vorschriften Beamtenentscheidung verliehen werden kann.
Karlsruhe, den 10. Juni 1902.
Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion. 7817.3.2

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die überaus reichen Blumenpenden und die zahlreiche Beigebegleitung, welche bei dem uns so plötzlich und schwer betroffenen Verluste unseres lieben unvergesslichen Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Entels, Schwagers, Onkels und Neffen
Louis Heck,
Restaurateur zur Hansa,
zu Theil wurden, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Mühlhäuser für die trostreichen Worte, dem Männerverein Sturmvogel und dem Verein der Mäde Karlsruhe für die schönen Kranzpenden und Worte am Grabe unseres theuren Entschlafenen. 7389
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Heck, geb. Wälde.
Louis Heck, Privatier.

Fahrräder!

„Phänonen“, G. Müller, Rittau i. S.; „Sport“, Schaeffner & Tageluck; „Grise's Weifen“, Bielefeld; „Weis-Räder“, Adelsheim-Frankfurt a. M. mit und ohne Freilauf und Glodenlager.
Schützenstr. 37 F. H. Butsch, Schützenstr. 37
Reparaturen, Vernichtung u. Einwicklung, sowie sämtl. Zubehör billigst. NB. Auf Wunsch jedes Fabrikat lieferbar. 6139.10.5

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines Klaviers

sich an die Firma **M. Hack**, Karlsruhe, Ecke der Krieg- und Ruppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Planino**. Die Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter etc. läßt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen. Abschlagszahlungen bewilligt. **Reparaturen und Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 1835*

Pianinos

aus der weltberühmten Fabrik von **Lipp** in Stuttgart sind Kunstwerke im wahren Sinne des Wortes! Sie werden von keinem Fabrikat mit noch so gutem Namen übertraffen!
Vorräthig beim Alleinverreter
M. Hack,
Ecke Krieg- und Ruppurrerstrasse 2 II.
Kein Laden, daher billigste Preise!

Bergebung von Installations-Arbeiten.

Die Installations-Arbeiten für die Aborte des Schulhauses in der Nebenstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. 7882
Die Submission schließt am **1. Juli d. Js., Nachmittags 4 Uhr.** Die Angebote und Muster sind bis zu diesem Termin beim **Radt. Hochbauamt, Zimmer Nr. 116**, abzugeben.
Zeichnungen u. Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht auf:
2.1 Karlsruhe, den 12. Juni 1902,
Städt. Hochbauamt.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungs-Jahr 1857.
Versicherungskapital am 1. Januar 1902 über **640 Millionen Mark** und **2,528,495** Jahresrente.
Prämienreserve Ende 1901: **229,834,040 Mark.**
Gesamtaktiva Ende 1901: **263,509,930 Mark.**
Bezug der ersten Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung.
Keine Nachschußverpflichtung. Unverfallbarkeit und Anwartschaft im weitesten Sinne. **Invalditätsversicherung** zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen. 1811a.6.2
Privatier **August Lösch**, General-Agent, Ludwig-Wilhelmsstr. 191 in Karlsruhe.
„**Max Kahn**, Haupt-Agent, Erdpringsenstr. Karlsruhe.

Kinderwagen

in jeder Ausführung und Preislage.
Engl. Wagen . von M. 11.50 an
Engl. Wagen mit Gummi, Porzellan-Greif . von M. 23.50 an
Neueste Façon
Prinzess-Wagen, mit Gummi, Porzellan-Greif . von M. 31.50 an
Sportwagen von M. 6.— an, Leiterwagen von M. 3.50 an.
Kinderstühle, Brillantstühle in großer Auswahl.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Anerkannt bestes Fabrikat.

Arbeiter-Hose Monopol

a M. 4.00
ist in Qualität unübertrefflich. Jeder Versuch führt zur dauernden Benutzung. In Karlsruhe nur allein zu haben bei **J. Schneyer**, Ecke Marien- u. Berberstraße. 1803

Restkaufschillinge

Restkaufschillinge, sowie hypothekarisch gesicherte oder verbürgte Forderungen aller Art werden angekauft durch Vermittlung von **W. Urnan, Offenburg, B. Wilhelmstr. 10.**
Betheiligung oder Einheirath.
Tüchtiger Kaufmann, 28 Jahre alt, kath., bis heute in bedeutendem Manufakturwaarengeschäfte als Reisender und Buchhalter thätig, sucht sich mit ca. 8 Mille zu betheiligen oder einzubeirathen. Discretion zugesichert. Offert. unter Chiffre 3420a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1
Ein gut erhalt. **Kinderliegendwagen** besserer Ausführung, mit Gummirollen wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. B10312 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Fr. Riffel, Grob- u. Sostieserant, Korbbwaren-Fabrik

Nur Ludwigsplatz 40a, 6192* gegenüber dem Krokodil.
Ein schönes, neues **Landhaus** 3.1
Zweck Kapitalanlage B8459.5
Forderungen jeder Art
zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 1 postlagernd Freiburg i. S.
Break
zu verkaufen bei B10299
Ludwig Wiessner, Grünwintel.

Personale und Creditauskünfte

über Privatpersonen ertheilen auf alle Fälle der Welt bei billigster Berechnung 7362*
Gebr. Winnewisser,
Geschäftsführer der Auskunftei Bürgel Kaiserstr. 191, II. Tel. 1268.

Nußbaumholz

schönes, trockenes, 3 cm stark, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter Nr. 3422a in der Exp. der „Bad. Presse“. 3.1
Verlaufen
am Donnerstag Abend ein kleiner weißer **Zwerghundel**. Abzugeben gegen Belohnung. 7394
Waldstraße 77, im Laden.

Landhaus

Ein sehr schönes **Kinderdreirad** mit Pferdehufe ist billig zu verkaufen. **Kugartenstr. 73, 3. St. r.** B10310

Phonograph mit Walzen

Kaufpreis 200 M., ist preiswerth zu verkaufen event. umzutauschen gegen ein neues Fahrrad. Offert. unter Nr. 3419a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1
Ein noch gut erhaltener **Kinderliegendwagen** mit Gummirollen ist zu verkaufen. B10304 **Auguststr. 8, 3. Stod.**

Gränlein

kann auf einem hief. Bureau mündlich das Maschinenreiben erlernen. Offert. unter Nr. 7881 an die Exp. der „Bad. Presse“.
Ein Mädchen,
welches nähen und bügeln kann, sucht Stelle als Zimmermädchen oder zu einem Kind. B10805
Näheres Berberstr. 40, 4. St. rechts.

Photograph. Apparate

für Platten u. Films, sow. all. Zubehör.
Alb. Glock & Cie.,
gegründet 1861.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 89,
Telephon 51.
Annahme von Aufträgen:
Kaiserstr. 124b. 50c